

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der UConn School of Law im WS 2017/2018

Das Auslandssemester an der UConn stellt für mich eine unvergleichliche Erfahrung dar, die ich um keinen Preis hätte missen wollen. Es ist eine akademische und persönliche Herausforderung, aber das Auslandssemester lohnt sich in jeder Hinsicht.

Durch den Austausch lernt man das Studium an einer amerikanischen Law School kennen, man knüpft Kontakte zu vielen interessanten Kommilitonen und Professoren, man kann viele neue Erfahrungen machen und durch die Nähe zu Boston und New York auch in der Freizeit tolle Ausflüge unternehmen. Außerdem kommt man einem weiteren Abschluss einen großen Schritt näher.

Ich habe mich vor einem Jahr dafür entschieden, mich um einen der drei Studienplätze an der UConn zu bewerben. Auslöser für diese Entscheidung war vor allem die Möglichkeit, als LL.M.-Student nach dem Austausch an die UConn zurückzukehren und den Abschluss in nur einem weiteren Semester zu erwerben.

Die Uni bietet zahlreiche LL.M. Fächer an, unter anderem kann man an der UConn den LL.M. im Fach US Legal Studies, in Insurance Law, Human Rights and Social Justice, Energy and Environmental Law, und in Intellectual Property and Information Governance erwerben. Durch das Austauschprogramm zwischen der UConn und der WWU Münster steht den Austauschstudenten die Möglichkeit offen, entweder zunächst das Austauschsemester an der UConn zu absolvieren und dann ggf. direkt im Anschluss an dieses Semester als "Transfer to LL.M." an der UConn das zweite LL.M.-Semester zu absolvieren; als zweite Möglichkeit kann man das zweite Semester aber auch jederzeit innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren absolvieren, oder man bewirbt sich direkt im Anschluss an das Auswahlverfahren der WWU als LL.M. an der UConn.

Bei dieser Entscheidung sollte unbedingt auch der Kostenfaktor erwähnt werden. Austauschstudenten müssen keine Studiengebühren zahlen. Dadurch lassen sich die Kosten des LL.M. um die Hälfte reduzieren, da die Hälfte der für den LL.M. benötigten Credits bereits in diesem kostenfreien Austauschsemester erworben werden können.

Bei einer Direktbewerbung als LL.M. müssen hingegen in jedem Semester die hälftigen Studiengebühren gezahlt werden.

Die Studiengebühren liegen zwischen 29.500\$ und 33.000\$. Daher müssten in jedem Semester abhängig von der Wahl des LL.M. rund 7.500\$ Studiengebühren an die UConn gezahlt werden.

Ich habe mich für die Variante entschieden, als Austauschstudent die UConn zu besuchen und das zweite LL.M. Semester dann nach meinem Staatsexamen zu absolvieren.

Die Bewerbung an der UConn gestaltet sich recht einfach, sie ist aber auch sehr umfangreich. Nach der erfolgreichen Bewerbung an der WWU werden die drei ausgewählten Studenten der UConn als Bewerber vorgeschlagen. Im Anschluss daran muss an der UConn ein weiteres formelles Bewerbungsverfahren durchlaufen werden.

Über ein Onlineportal mussten wir unseren Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, ein Empfehlungsschreiben der Uni Münster, unsere Leistungsübersicht und einen Sprachnachweis hochladen.

Für den Sprachnachweis als Austauschstudent gibt es seitens der UConn eine Auflockerung ihrer Sprachpolice. Den ansonsten benötigten TOEFL-Test kann man durch eine erfolgreich bestandene FFA-Klausur ersetzen.

Bewirbt man sich hingegen direkt als LL.M. an der UConn, so benötigt man für die Bewerbung entweder den TOEFL-Test oder einen vergleichbaren Sprachnachweis.

Darüber hinaus verlangt die Uni noch einen Nachweis über eine ausreichende Auslandsversicherung, einen vom Arzt beglaubigten Nachweis über bestimmte Impfungen und zur allgemeinen Gesundheit sowie einen Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel.

Obwohl im Auslandssemester keine Studiengebühren gezahlt werden müssen, verlangt die UConn einen Nachweis über 11.000\$, um das Auslandssemester zu finanzieren.

Dieses ganze Bewerbungsverfahren ist zwar aufwendig, die UConn ist aber sehr hilfsbereit und auch sehr großzügig, wenn die Fristen nicht eingehalten werden können.

Nach dem Hochladen der benötigten Unterlagen im Bewerbungsportal haben wir Austauschstudenten sehr zeitnah unsere offizielle Zusage erhalten.

Im Anschluss daran wurden uns dann die für das Visum benötigten Unterlagen zugeschickt und nachdem wir die dafür anfallende Gebühr überwiesen haben und einen offiziellen Antrag bei der gewählten Botschaft gestellt haben, konnten wir einen Termin für das Interview bei der Botschaft vereinbaren.

Ungefähr zur selben Zeit hat uns die UConn auch die Adressen von verschiedenen Landlords zukommen lassen, die in den letzten Jahren an Studenten vermietet haben. Der Campus der Law School ist ausgelagert. Während der Main Campus der UConn in Storrs liegt, befindet sich der wunderschöne Campus der Law School im West End von Hartford. Dieser Campus ist sehr klein und daher gibt es keine Wohnheime, sondern wir mussten uns selbst bemühen, bei Privatleuten unterzukommen.

Sobald die UConn den Austauschstudenten die Liste mit den Vermietern zugeschickt hat, habe ich sofort Kontakt zu einigen Landlords aufgenommen und hatte auch unverzüglich zwei Zusagen.

Ich habe mich dann dazu entschieden, bei einer Privatperson zu wohnen, die zwei Zimmer in ihrem Haus an Studenten vermietet, das sich in 500 Meter Entfernung von der Law School befindet.

Ich habe in dem Haus zusammen mit einer Austauschstudentin aus Israel und meiner Vermieterin gewohnt und wir haben uns Küche und Wohnzimmer geteilt. Mit der Wohnsituation war ich sehr zufrieden. Sowohl mit meiner Vermieterin als auch mit meiner Mitbewohnerin habe ich mich sehr gut verstanden und würde auch jedem weiterempfehlen, das Auslandssemester als Gelegenheit zu sehen, sowohl in der Uni als auch in seiner Freizeit viele internationale Kontakte zu knüpfen. Durch das Zusammenleben mit meiner Vermieterin habe ich darüber hinaus noch einen Einblick in das Leben in Amerika gewinnen können.

Es gibt aber auch durchaus Wohnmöglichkeiten, bei denen man nur mit Austauschstudenten zusammen wohnt und nicht mit seinem Landlord zusammen lebt.

Die Entscheidung bleibt letztlich jedem selbst überlassen. Meiner Erfahrung nach haben die Landlords, die mit ihren Studenten zusammen gelebt haben, aber auch großes Interesse an einem kulturellen Austausch mit ihren Studenten gehabt und haben durchweg ein gutes Verhältnis zu ihnen gepflegt.

Mitte August bin ich dann mit einem Kommilitonen nach New York geflogen, habe eine Nacht in Manhattan übernachtet und bin am Folgetag mit dem Bus weiter nach Hartford gefahren.

Die Busanbindung nach Hartford ist ausgezeichnet. Von dem Bus-Terminal in Hartford gelangt man innerhalb von zwei Stunden nach New York und Boston. Es gibt aber auch Verbindungen nach New Haven, oder auch nach Washington. Das Reisen mit dem Bus ist deutlich einfacher und günstiger als mit der Bahn.

Unmittelbar nach meiner Ankunft in Amerika ging dann auch die offizielle Begrüßung der neuen Studenten und der Austausch- und LL.M.-Studenten los.

Eine Woche lang wurden wir in die Lehrmethode einer amerikanischen Law School eingeführt, lernten einander und auch den Campus kennen. In dieser Woche wurden die Austauschstudenten auch zu einem Baseball-Spiel eingeladen.

Bereits für die Orientierungswoche mussten wir Studenten das Buch "Just Mercy" als Vorbereitung auf das Studium an der UConn lesen und für eine Diskussionsrunde mit einem Fakultätsmitglied vorbereiten.

Es gibt an der UConn immer wieder verschiedene Events, an denen man nach Anmeldung teilnehmen kann. Von Vorträgen, über Auktionen, Thanksgiving- und Weihnachtsfeiern; es gab während meines Auslandssemesters kaum eine Woche ohne ein Event. Diese Events werden zum Großteil von den sehr aktiven Studentenorganisationen organisiert, aber auch die Professoren selbst und die für die internationalen Studenten verantwortlichen Fakultätsmitglieder sind sehr bemüht, den Auslandsaufenthalt für die Studenten so abwechslungsreich und schön wie möglich zu gestalten.

Der Dekan hat beispielsweise alle neuen Studenten zu Beginn des Semesters zu sich nach Hause zum Barbecue eingeladen und es gab regelmäßige Treffen aller Austausch- und LL.M.-Studenten, die zum Austausch dienten, aber auch die Möglichkeit boten, über Angebote zu informieren und eventuell auftretende Probleme während des Studiums zu lösen.

Ich habe mich während meines gesamten Aufenthalts sehr gut betreut gefühlt.

Der Unterricht an der Law School hat sich, wie erwartet sehr von einer deutschen Vorlesung unterschieden. Je nach gewählten Kursen betrug die Anzahl der Studenten pro Kurs zwischen 4-70.

Als Austauschstudent, sowie als LL.M.-Student im Fach U.S. Legal Studies ist man in der Wahl seiner Kurse ziemlich frei. Ich habe mich für die Kurse Family Law, Legal Profession, Tort Law und U.S. Law and Legal Institutions entschieden. U.S. Law and Legal Institutions ist ein für den LL.M. zwingend zu belegender Kurs, der die Grundlagen der U.S. Constitution vermittelt.

Durch die kleine Klassenstärke pflegen die Professoren einen sehr persönlichen Kontakt zu ihren Studenten. Die Vorlesungen erinnern darüber hinaus eher an Schulunterricht als an eine Vorlesung. Je nach Professor sollen sich die Studenten entweder selbstständig am Unterricht beteiligen oder sie werden vom Professor unaufgefordert drangenommen.

Als Vorbereitung auf jede Unterrichtsstunde musste ich durchschnittlich 100 Seiten pro Kurs lesen und gelegentlich auch Ausarbeitungen zu bestimmten Problemstellungen einreichen. Diese "readings" bestanden grundsätzlich aus Fällen eines casebooks, das der Professor am Anfang des Semesters für seinen Kurs auswählt. Dieses Buch muss für jedes Fach auch zwingend erworben werden, da der ganze Unterricht darauf aufbaut und die Bücher in der Bibliothek nur in einfacher Ausführung zu einer Kurzausleihe von vier Stunden zur Verfügung stehen. Leider sind die Bücher preislich nicht mit den Lehrbüchern in Deutschland vergleichbar und kosten durchschnittlich mindestens 150\$. Die Endnote in den Kursen setzt sich dann zum einen aus der Beteiligung im Kurs und der Note der Abschlussklausur zusammen.

Durch diese Art des Unterrichts sollen die Studenten auf den Beruf des Anwalts vorbereitet werden. Nicht nur die schriftliche Komponente soll gefördert werden,

sondern die Studenten sollen lernen, frei zu argumentieren und unverzüglich Antworten auf juristische Fragestellungen zu finden.

Der Arbeitsaufwand war während des gesamten Aufenthalts sehr hoch. Um all die readings und assignments rechtzeitig bewältigen zu können, mussten alle Studenten auch an den Wochenenden für die Uni arbeiten.

Zwischendurch habe ich mir aber dennoch Zeit für die kulturellen Aspekte eines Austauschs genommen.

Connecticut hat trotz seiner Größe eine Menge zu bieten; angefangen bei dem wunderschönen Naturschauspiel des Indian Summers, über traditionelle Fairs in einem der zahlreichen historischen Dörfer Connecticuts. Auch die traditionellen amerikanischen Freizeitbeschäftigungen Baseball und Football sollte jeder Austauschstudent einmal während seines Aufenthalts miterlebt haben.

Darüber hinaus ist Hartford wunderschön zentral an der Ostküste gelegen. Ein Abstecher nach Yale oder Harvard in New Haven und Boston ist mit geringem Zeitaufwand möglich. Wochenendausflüge nach New York sind ein weiteres Highlight. Einige Studenten haben auch einen Wanderausflug in eines der vielen Naturschutzgebiete unternommen oder waren im Anschluss an das Semester in Vermont Ski-fahren.

Um einen größeren Ausflug zu unternehmen habe ich die Thanksgiving Holidays genutzt und habe mit einer Gruppe Kommilitonen einen Roadtrip nach Atlantic City, Washington, Philadelphia und New York unternommen.

Das Auslandssemester wurde dann durch eine zweiwöchige Klausuren Phase beendet. Ich habe in jedem meiner vier Fächer eine Klausur geschrieben. Die für den LL.M. benötigte Klausur im Fach U.S. Law and Legal Institutions wurde bereits während des Semesters Anfang November geschrieben, die restlichen drei Klausuren regulär in der Klausuren Phase.

Allerdings war nur eine meiner Klausuren ein sogenanntes "Proctored Exam", also eine Klausur, die unter Aufsicht in einem Hörsaal zu einer vorgegebenen Uhrzeit verfasst wurde. In den Kursen Family Law und Tort Law bestand die Abschlussklausur aus einem "Take Home Exam". So eine Klausur kann zu jedem beliebigen Zeitpunkt während der Exam period, in meinem Fall im Zeitraum vom 11.12.2017 bis zum 22.12.2017 geschrieben werden. Der Professor bestimmt, welche Materialien für die Anfertigung der Klausur zugelassen sind und wie viel Zeit er seinen Studenten zur Verfügung stellen will. Für meine Family Law Klausur hatte ich acht Stunden zur Verfügung, für meine Tort Law Klausur 24.

Sobald die Klassengröße eine bestimmte Anzahl an Studenten überschreitet, sind die Professoren bei der Bewertung der Klausuren an die Curve gebunden. Sie müssen die Klausuren vergleichen und in eine Rangliste einordnen. Anhand dieser Rangliste werden dann die Noten vergeben, wobei der Durchschnitt bei der Note "B" liegen muss.

Die Bewertung anhand der Curve ist für alle Studenten relevant, die als Austauschstudenten an der UConn studieren und sich die Credits für den Transfer to LL.M. im LL.M.-Studium anrechnen lassen wollen. Damit ein Kurs für den LL.M. angerechnet werden kann, muss er mindestens mit der Note "B" bewertet worden sein. Andernfalls sind die Credits nicht übertragbar.

Entscheidet man sich hingegen dafür, direkt als LL.M.-Student an der UConn zu studieren, gibt es diese Einschränkung nicht.

Abschließend kann ich ausnahmslos jedem ein Auslandssemester an der UConn empfehlen. Das Studium an einer amerikanischen Universität war für mich eine durchweg bereichernde Erfahrung.

Das Studium an der UConn ist anspruchsvoll und herausfordernd, doch gerade dadurch erlernt man viele neue Kompetenzen, die im späteren Berufsleben sehr nützlich sein können.

Durch das Studium konnte ich viele neue Freundschaften schließen und zahlreiche Kontakte knüpfen.

Es bieten sich durch das Auslandssemester an der UConn auch einige Karrieremöglichkeiten. Bereits während des Aufenthalts wurden wir Austausch- bzw. LL.M.-Studenten von verschiedenen Kanzleien kontaktiert, die Interesse an Studenten haben, die sich im amerikanischen Recht auskennen.

Ich freue mich schon jetzt darauf, nach dem Staatsexamen als LL.M.-Student an die UConn zurückzukehren!

